

# FORUM

Nr. 2 | 2012

Zeitschrift des Paritätischen  
Wohlfahrtsverbandes NRW



Der Paritätische NRW, Lohrer Str. 7, 42283 Wuppertal  
Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, ZKZ 43017  
\* 43017#(MO-3622)P-20931#0212 \*  
60  
Heilpädagogisches Zentrum Krefeld Kreis Viersen  
Gemeinnützige  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung Herrn Dr.  
Michael Weber  
Hochbend 21  
47918 Tönisvorst

Kinderbildungsgesetz

## Qualität im Blick behalten

# Berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung

## Werkstätten als wichtiger Bestandteil auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft

FORUM sprach mit Dr. Michael Weber (Geschäftsführer HPZ Heilpädagogisches Zentrum Krefeld – Kreis Viersen gGmbH, Vorstandsmitglied Paritätischer NRW) und Thomas Tenambergen (Fachgruppenleiter Behinderung und Rehabilitation, Paritätischer NRW) über die Einschätzung und Implementierung des Themas Inklusion am Beispiel einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

**FORUM:** Herr Weber, welche Ansätze von Inklusion gibt es im HPZ?

**Michael Weber:** Wenn man Inklusion im Sinne einer guten Teilhabe am Arbeitsleben versteht, sind wir eine inklusive Einrichtung. Denn wir versorgen schwerst mehrfach behinderte Menschen, vermitteln ihnen eine geregelte Tagesstruktur und binden sie ihren Fähigkeiten gemäß in einfache Produktionsprozesse ein. Unser Auftrag ist es, die uns anvertrauten Menschen so zu fördern, dass sie in der Werkstatt, auf unseren Außenarbeitsplätzen im Krankenhaus und Altenheim oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können.



**Thomas Tenambergen:** Am Beispiel des HPZ zeigt sich, dass der Paritätische das Thema Inklusion zielgerichtet mit seinen vorhandenen Ansätzen bearbeiten muss, aber auch mit Blick auf die Angebote unserer Mitgliedsorganisationen – in diesem Fall konkret im Bereich Arbeit für besonders benachteiligte und gehandicapte Menschen. Ich teile die Meinung von Herrn Weber, dass Werkstätten ein wichtiger Bestandteil bei der Umsetzung des Inklusionsgedanken sind und bleiben werden.

**FORUM:** Inwieweit ist Inklusion bei verschiedenen Behinderungsgraden möglich?

**Michael Weber:** Der Mensch mit Behinderung ist bei uns gleichzeitig Kunde und Mitarbeiter. Wenn er sagt, dass er nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein möchte, zeigen wir ihm Alternativen auf. Solch ein selbstständiges Agieren ist bei unserer Zielgruppe jedoch nicht üblich, denn das setzt Fähigkeiten und soziale Kompetenzen voraus, die zum Beispiel bei Menschen mit schwereren Behinderungen gar nicht gegeben sind. Fakt ist, dass im HPZ jährlich nur zehn von 2 000 Menschen mit Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt übertreten.

**FORUM:** Wie sieht eine passende Tätigkeit für diese Zielgruppe aus?

**Thomas Tenambergen:** Inklusion soll die Gesellschaft so formen, dass Menschen mit jeglichen Behinderungen ein gleichberechtigtes und individuell gestaltetes Leben führen können. Daher sollten wir Formen finden, sie am allgemeinen Arbeitsmarkt zu beschäftigen, ihnen jedoch auch Möglichkeiten eröffnen, die ihnen eine besondere Förderung zukommen lassen. Im Bereich



Arbeit vermitteln paritätische Träger bereits eine breite Palette solcher Angebote. Ein Netz von Integrationsfachdiensten unterstützt den Übergang und die fortlaufende Begleitung am Arbeitsplatz. Integrationsunternehmen bieten marktnahe Tätigkeiten, Werkstätten begleiten diese Angebote oder bauen sie selber ergänzend auf.

**Michael Weber:** Es ist wichtig, hierbei die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Gesellschaftsform sowie die individuellen Bedürfnisse der Zielgruppe im Blick zu behalten. Inklusion mit den Gedanken von Wettbewerb und Marktlogik des allgemeinen Arbeitsmarktes zu verknüpfen, überfordert einen Teil der betroffenen Menschen.

Inklusionserfolg lässt sich nicht daran messen, ob der Mensch mit Behinderung von der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt geht, sondern ob es ihm gut geht, ob er Lernerfolge und Entwicklungsfortschritte aufweist und sich seine und die Lebensqualität der Angehörigen verbessert. Diese Fragen lassen sich nur empirisch beantworten. Das bedeutet, dass die Einrichtungen sich für kritische Fragen öffnen müssen und der Paritätische diesen Prozess ergebnisoffen begleiten sollte.



**FORUM:** Wie sollte die Inklusionsdiskussion weiter geführt werden? ✓

**Thomas Tenambergen:** Herr Weber fordert den Verband auf, mit Wirkungsanalysen zu prüfen, ob die Dienstleistungen der Sondereinrichtungen passgenau und effektiv sind. Die Einrichtungen haben einen hohen fachlichen Standard, dieser wird zu erhalten und auch in Zukunft Prüfungen von außen unterlegen sein. Die Angebote werden auf dem Weg zu einer

inklusiven Gesellschaft verändert, weiterentwickelt oder auch in ihrer jetzigen Form bestehen bleiben. Das wird nur möglich sein, wenn der Gestaltungsprozess in umsetzbare Konzepte einfließt sowie ergänzend die vielen guten Ansätze aus der Praxis aufgegriffen werden.

**Michael Weber:** Inklusion sollte man als Stufen-Konzept verstehen, das verschiedene Inklusionsprofile beinhaltet, und nicht als Entweder-oder-Entscheidung

für oder gegen einen heilpädagogischen Kindergarten, eine Sonderschule oder Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Ich befürchte, dass so eine Deinstitutionalisierung nicht zugunsten der Zielgruppe ausgeht, und plädiere dafür, die weitere Diskussion auf gesunde Füße zu stellen – weg von idealistischen Leitbildern, die es in der Realität gar nicht gibt.

## Inklusion in kleinen Schritten umsetzen

„Auf dem Weg, aber noch lange nicht am Ziel“ – mit diesen Worten fasst Thomas Tenambergen, Fachgruppenleiter Behinderung und Rehabilitation beim Paritätischen NRW, den Entwicklungsstand zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) zusammen. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege möchte der Paritätische eine inklusive Gesellschaft mitgestalten. Tenambergen: „Der Verband hat sich auf einen Weg gemacht, der nicht von heute auf morgen komplett zu realisieren ist. In unserer Mitgliedschaft gibt es viele erfolgreiche Praxisbeispiele für inklusive Aktivitäten. Geplant ist, diese Ansätze in paritätischen Publikationen sowie im Internet zu veröffentlichen. So können wir zur Nachahmung und Ideenfindung beitragen und neue Diskussionen anregen.“

### Fachtagung Inklusion konkret

Bereits die Fachtagung Inklusion konkret im März 2012, eine gemeinsame Veranstaltung der Verbände der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW zeigte, dass insbesondere die kleinen Ansätze und Projekte das

Thema Inklusion lebendig halten und nach vorne bringen. Die Tagungsunterlagen können im Internet unter [www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de](http://www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de) > Positionen > Dokumentationen > Inklusion konkret abgerufen werden.

### Aktionsplan NRW inklusiv

Am 4. Juli 2012 hat die Landesregierung den Aktionsplan „Eine Gesellschaft für alle – NRW inklusiv“ verabschiedet und veröffentlicht. Der Plan ist das Ergebnis einer ressortübergreifenden Arbeits- und Lenkungsgruppe beim Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS). Dieser Bericht ist unter anderem Grundlage für den Verband, den Prozess in Zusammenarbeit mit Politik und beteiligten Behörden zielgerichtet fortzuführen. Tenambergen: „Inklusion ist eine Aufgabe, die vom Verband auch in Zukunft verantwortungsvoll gestaltet werden muss. Kritiker und Fürsprecher haben sich in einen Prozess der Weiterentwicklung und Kompromissfindung zu begeben, so wie es unser demokratisches Gesellschaftssystem von uns verlangt“.

## Hintergrund



Das Heilpädagogische Zentrum Krefeld – Kreis Viersen gGmbH (HPZ) ist eine Komplexeinrichtung für Menschen mit Behinderungen mit rund 2 000 Werkstattplätzen, einer heilpädagogischen Kindertagesstätte und Frühförderung.

### Kontakt:

Heilpädagogisches Zentrum Krefeld – Kreis Viersen gemeinnützige GmbH  
Dr. Michael Weber  
Telefon: (0 21 56) 48 01-20  
[m.weber@hpzkrefeld.de](mailto:m.weber@hpzkrefeld.de)  
[www.hpz-krefeld-viersen.de](http://www.hpz-krefeld-viersen.de)

Der Paritätische NRW | Fachgruppe  
Behinderung und Rehabilitation  
Thomas Tenambergen  
Telefon: (0 25 72) 8 20 23  
[tenambergen@paritaet-nrw.org](mailto:tenambergen@paritaet-nrw.org)  
[www.paritaet-nrw.org](http://www.paritaet-nrw.org)